

zusammen komponierte, alles was die Stadt wünscht, findet sich in dieser um ein 5000 qm großes Wasserbassin hufeisenförmig gruppierten Bauanlage vor, ohne daß einerseits tote Einschnitte, andererseits unruhige Ineinanderschachtelungen zu bemerken wären.

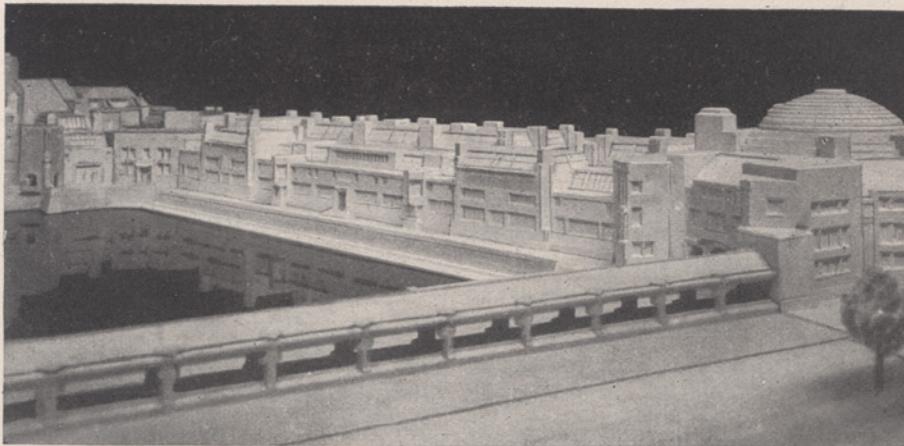
Was die Innenkonstruktion anbelangt, so waren hier besonders die Wünsche des Haager Gemeinemuseumleiters Dr. van Gelder maßgebend. Er, der ein Feind des modernen nur zu oft einem bloßen Stapelhause gleichenden Museums ist und darauf hin arbeitet, aus Museen wieder Pflegstätten einer edlen Gemütskultur zu machen, legt darauf Wert, daß sich in den Museumssälen die Menge der Besucher nicht durch Lärm und Gedränge am Schauensgenusse hindert, daß sich vielmehr ein jeder nach Möglichkeit mit dem Bilde, das er betrachtet, von der Mitwelt abschließen kann. Die hiermit gestellte Aufgabe löst Berlage in der Weise, daß er nicht große ineinander mündende Säle anlegt, sondern lauter kleine Einzelräume, gewissermaßen Zellen oder Kojen, an denen entlang der Korridor für die Schaulustigen hinläuft. Dieser Korridor ist mit Absicht nur gering beleuchtet, das von oben, seitwärts einfallende Licht ergießt sich lediglich in die Zellengemächer, so daß der Besucher, vom Dunklen ins Helle blickend, und ohne daß ihm die Helligkeit etwa blendete, den schönsten und optisch bequemsten

Anblick der ausgestellten Kunstwerke gewinnen kann. Viel wäre noch über den großen, tempelartigen Mittelraum zu sagen, der sich an dem Punkte erhebt, wo die beiden Arme des Hufeisens sich vereinigen, er beherrscht die ganze Bauanlage äußerlich durch die Höhe seines runden Kuppeldaches und er beherrscht sie innerlich durch die Harmonie, durch die edle Gewölbeform seiner Wände, Pfeiler, Nischen, Pforten. Es krönt sich in ihm der Geist, welcher sichtbarlich die gesamte Bauschöpfung erdacht hat und durchwaltet, ein Geist der Freiheit und Sachlichkeit, des Billigkeitssinnes und Weltbürgertums. Keine Anleihe sieht man hier bei der Vergangenheit gemacht, kein unnützes Schnörkelwerk drängt sich vor, keine Sucht nach irgend einer besonderen engvaterländischen Stilgebung führt das Wort, sondern alles wiegt sich gediegen und erdenfest im Lichte klarer, geläuterter, überlegener Vernünftigkeit. Ein Stück Holländertum fand in dieser Bauleistung ihr Gleichnis, das als das allerbeste und wertvollste angesprochen werden darf.

Im Haag.

F. M. Huebner.

Anmerkung der Red.: H. P. Berlage hat schon eine Reihe monumentaler Bauaufgaben gelöst, so z. B. die Amsterdamer Börse und die Börsenpassage, das Lebensversicherungs-Gebäude in Leipzig usw. Eine theoretische Schrift von ihm »Grundlagen und Entwicklung der Architektur« ist bei Julius Bard, Berlin, erschienen.



Berlage, Gipsmodell eines Museumsbaues für die Stadt Haag